

**Propst Dr. Christian Stäblein**  
**Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

**Wort des Bischofs**  
**radioBERLIN 88,8 rbb**  
**für Samstag 12. August 2017**  
**Trau Dich!**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

7.7.17, in diesem Jahr ein Freitag, 18.8.18, nächstes Jahr ein Sonnabend, für mich im kirchlichen Dienst oft mit die schönsten Tage im Jahr. Hoch-Zeiten in den Häusern Gottes, Hochzeitszeiten. Und das im Sommer nicht nur an den runden Daten, die manchen gedächtnisschwachen hoffen lassen, etwas leichter auch in 8, 13 oder 22 Jahren daran zu denken, dass Blumen angesagt sind. Und ein herzliches „ich liebe dich, na klar“. Rund oder nicht, der Sommer ist Trauzeit, sicher auch an diesem Wochenende.

„Trau dich“ heißt die Kampagne der Evangelischen Kirche. Sie will Menschen Mut machen, dieses Glück für sich zu wagen, sich ein ganzes Leben auf einen Partner, eine Partnerin einzulassen. Ein ganzes Leben mit all der faszinierenden Anziehung des anderen, erst recht mit all den Schwächen, den eigenen und denen des anderen.

Manchmal frage ich Paare in Traugesprächen: Was machen Sie eigentlich gerne zusammen? Oft erzählen sie dann vom Reisen oder gemeinsamen Hobbys, vom Inlinerfahren oder Vorlesen, manchmal auch von alltäglichem miteinander Fernsehen. Das gehört ja auch dazu.

Einmal sagt ein Paar auf die Frage, was sie gerne zusammen machen: „Nichts.“ Nichts, frage ich erstaunt zurück. „Nichts. Und das ist besonders schön.“ Sie gucken sich an. Der Bräutigam guckt mich an. Die Braut guckt mich an. Sie grinsen. Dann lachen wir. Vor allem über meine lange Leitung. Nichts – wenn man auch Nichts tun ziemlich gern miteinander macht, dann ist das schon eine geniale Formulierung für das, worum es in meinem christlichen Verständnis in der Ehe geht. Auch im Nichts, auch im grundlosen, und dann eben ja sogar in den Abgründen beim anderen sein, spüren, dass er oder sie mich da, genau da annimmt. Da, wo die Angst das Sein bestimmt, so sehr, als sei plötzlich alles Nichts. Und da,

wo meine Fehler und Irrtümer alles in Frage stellen. Spüren, dass da trotzdem und immer noch Liebe ist und Vergebung. Gott vergibt uns. Der andere mir. Ich dem anderen. Ein Leben lang mit einem Menschen aus dieser Vergebung leben. Diesem Glück trauen, dieses Glück wagen, das ist ein Segen, ja, es wächst aus Gottes Segen.

Trau dich – unsere Gesellschaft, unser Miteinander lebt davon, dass Menschen das tun. Laut. Öffentlich. Verlässlich. Füreinander. Ein Paar sagte mir: wir heiraten, weil wir so gar nicht zueinander passen. - Ach was. Das ist aber mutig, sage ich. - Kann sein, sagen die. Aber Gott und Mensch – das passt ja oft auch nicht wirklich zueinander, und Gott tut's trotzdem immer wieder. Treffer, denke ich, passt. Von außen meint ja mancher, dieses oder jenes passe nicht zusammen. Unsinn. Wo zwei füreinander da sind, gibt es nicht *die* Passigkeitsbedingung. Füreinander da sein, grundlos, im Nichts nichts als das. Wie Gott für uns. Das ist Segen. Trau dich. Am 18.8.18 und morgen und heute auch. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!